

Katholische Landjugendbewegung
im Bistum Münster e.V.



Feuer & Flamme

Arbeitshilfe zur Gestaltung
eines Gottesdienstes für die
Neuaufnahme in die KLJB



„In dir muss brennen,
was du in anderen
entzünden willst.“

(Augustinus)

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	02
Impressum	03
Liturgie: Aufnahmegottesdienst in die KLJB	
Einzug, Eröffnung, Kyrie	04
Gloria, Tagesgebet	05
1. Lesung	06
Antwortgesang, 2. Lesung, Halleluja, Evangelium	07
Predigt, Credo	08
Fürbitten	09
Neuaufnahme	10
Gabenbereitung	11
Hochgebet, Friedensgruß, Schlussgebet	12
Schlusslied, Segen	13
Gebete „Feuer & Flamme“	14
Impulse „Feuer & Flamme“	18



Impressum

Herausgeber: Katholische Landjugendbewegung (KLJB) im Bistum Münster e.V. | Tel.: 0251-539130 | www.kljb-muenster.de | Schorlemerstr. 11, 48143 Münster

Redaktion: Arbeitskreis Abenteuer Glauben der KLJB im Bistum Münster e.V. | Bernd Hante (verantwortlich), Kristin Altekemper, Franziska Grove, Theresa Mehring, Eva-Maria Neuy, Daniela Pieper, Carina Terwort, Theresa Thünemann

Layout & Satz: Lars Kramer

Fotos: www.pixabay.com | CC0 Public Domain

Druck: Nur als digitale Version erhältlich

Liturgie: Aufnahmegottesdienst in die KLJB

Einzug:

„Eingeladen zum Fest des Glaubens“

(Gotteslob: 720)

Eröffnung:

„In Dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“.
Heute werden wir ... junge Menschen in die KLJB aufnehmen.
Was brennt in der KLJB, dass ihr euch entschieden habt mitzumachen, mitzuwirken und auch mitzugestalten? Herzlich heißen wir alle willkommen und freuen uns, dass ihr da seid um mit uns gemeinsam den Gottesdienst zu feiern.

Wir sind hier, weil wir glauben, dass er in uns das Feuer entzündet.“

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du kennst uns und weißt, was wir brauchen.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du schenkst uns deinen schöpferischen Geist.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du rufst uns, dir auf dem Weg des Friedens und der Liebe zu folgen.

Herr, erbarme dich.

Der Herr ist Feuer und Flamme, er erbarme sich unser und führe uns zum eben in Fülle.

Gloria:

„Ich lobe meinen Gott“

(Gotteslob: 383)

Tagesgebet 1:

Guter Gott,

du kennst die Fähigkeiten und die Bereitschaft
der jungen Menschen, sich immer wieder neu
entflammen und begeistern zu lassen.

Wir bitten dich,

schenke ihnen die Fähigkeiten, die Funken, die von dir ausgehen,
aufzunehmen und zu einem lodernnden Feuer werden zu lassen.

Entzünde in ihnen das Feuer der Liebe zu dir,
zu ihren Mitmenschen und zu unserer Welt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Alternativ Tagesgebet 2:

Lebendiger Gott,

Lass mich wach sein,

wach für jede Regung des Lebens,

für jedes Gefühl und jeden Schrei,

wach für jeden Menschen

und für jeden Wink, den er mir gibt,

wach für Dich und alle Zeichen Deiner Liebe.

Lass mich aufrecht stehen an diesem Tag,

als Dein Sohn, Deine Tochter,

stolz, ein Mensch zu sein.

Lass mich teilhaben an Jesus von Nazaret,

den Du auferweckt hast

für ein Leben, das keinen Tod mehr kennt.

Lass mich teilhaben an ihm,

der auferstanden ist

zu Freiheit und Würde in einer neuen Welt.

(Anton Rotzetter)

1. Lesung:

...und es blieb alles beim Alten

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Sie freuten sich, beieinander zu sein. Am Himmel regte sich kein Lüftchen!

So kam es, dass sie fröhlich unter sich blieben. Es störte sie keiner – wer sollte sie auch schon stören? Sie frischten Erinnerungen an Jesus auf; sie erzählten sich dies und jenes – und das konnten sie in ihrer eigenen Sprache. Die Fenster öffneten sich nur gelegentlich, um ein wenig zu lüften. In den Straßen um ihr Haus herum tummelten sich an diesem Tag Leute aus aller Herren Länder: Pather, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Kappadozier – wie gesagt, aus aller Herren Länder. Sie unterhielten sich über vieles, manche auch über Jesus und seine Anhänger: „Man hört nichts mehr von der Sache. Sie scheint sich erledigt zu haben!“ Dann wechselten sie das Thema und sprachen wieder über die Schriftauslegungen von Rabbi Benjamin am Morgen in der Synagoge. Sie gingen weiter, ohne etwas erlebt zu haben – der Pfingsttag, ein Tag wie jeder andere!

In der kleinen Gruppe hielt Petrus eine Rede: „Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Von den Juden haben wir nichts mehr zu befürchten, denn langsam haben sie sich beruhigt. Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen? Wir haben unsere Ruhe. Das ist gut so, das soll so bleiben! dann und wann wollen wir uns treffen, um das Andenken an ihn in Ehren zu halten. Im Übrigen soll alles so bleiben, wie es ist. Das ist für die Beteiligten das Angenehmste. Fremde können in unserer Gruppe nur stören.“

Soweit Petrus Die Jünger trafen sich noch öfters, fingen an, sich zu langweilen – und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte. Mit den Jahren starben sie. So ging die Sache Jesu zu Ende. man redete nicht mehr viel darüber, denn Belanglosigkeiten haben das gleiche Schicksal wie Eintagsfliegen.

(Quelle unbekannt)

Gott sei Dank, war es nicht so – doch Gott bewahre, dass wir langweilig werden und uns einfach zurückziehen, zufrieden und friedlich im kleinen Kreis. Gott schenke uns immer wieder Pfingsten – ungemütliche und lebendige Stunden, Tage, Begegnungen – und Bewegung. Von Gottes Geist mich begeistern lassen.

Antwortgesang:

„Jesus Christ“

(Gotteslob: 362)

2. Lesung:

1. Petrus 3, 15–16

15 haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt;

16 aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen. Dann werden die, die euch beschimpfen, weil ihr in (der Gemeinschaft mit) Christus ein rechtschaffenes Leben führt, sich wegen ihrer Verleumdungen schämen müssen.

Halleluja:

„Halleluja Taizè“

(Gotteslob: 483)

Evangelium:

Lukas 12, 49. 54. 55

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen. Sobald ihr im Westen Wilken aufsteigen seht, sagt ihr: Es gibt Regen. Und es kommt so. Und wenn der Südwind weht, dann sagt ihr: Es wird heiß. Und so trifft es ein. Und Jesus sagte weiter: Lernt die Zeichen der Zeit zu deuten.

Predigt:

Predigtgedanken: Gemeinsam sammeln wofür wir Feuer und Flamme sind.

- Wir entflammen für Vieles

Vor dem Altar steht ein Tisch, auf dem sich drei Schalen befinden. In den Schalen stehen Töpfchen mit Brennpaste. Die Kirche ist etwas abgedunkelt, damit man das Feuer besser sehen kann

- Leicht entflammbar für die KLJB, vergleich Musik (interaktiv)

Bei der Einladung zum Gottesdienst werden die KLJBler gebeten, ihre Musik mitzubringen; diese kann angespielt werden und es wird interaktiv das Verbindende erarbeitet. Auch wer ein tragbares Instrument spielt, bringt es mit.

- Leicht entflammbar für die KLJB vergleichbar Sport (interaktiv)
Fan Gruppen für Fußballmannschaften werden lokalisiert, danach interaktiv: Was gehört zu einer Mannschaft?

- Leicht entflammbar für die KLJB vergleichbar Sinn (interaktiv)
Wozu und warum leben wir? Antworten finden zu den Fragen nach Glück, Sehnsucht und Hoffnung. In uns lebt ein Docht, dass wir selbst zu brennenden Menschen werden Jesus ist ein Entflammmter, der das Feuer weitergibt, begeistert und trägt ...

Credo:

„Ich glaube an den Vater“

(Gotteslob: 826)

alternativ:

- Text: „Du hast uns berührt“

(unter „Gebete“ S. 14)

- Text: „Gott ist leicht“

(unter „Gebete“ S. 14)

Fürbitten:**Vorschlag: „Ein-Wort Fürbitte“**

Ihr könntet eine Kerze entflammen und diese durch die Reihen wandern lassen. Jeder der mag, kann seine Fürbitte mit einem Wort äußern.

Vorschlag: „mobile Tastatur“

Habt ihr Beamer, Leinwand, Laptop und eine Funktastatur zur Verfügung? Dann könntet ihr die Tastatur durch die Sitzreihen wandern lassen, sodass jeder von seinem Platz aus seine Fürbitte an die Leinwand schreiben kann.

Vorschlag: „gelesene Fürbitten“

Herr Jesus Christus, du bist gekommen als Licht der Welt, mit diesem willst du uns beschenken, damit dieses Licht immer in uns brennt. Darum bitten wir dich:

- Wir bitten für unsere neuen und alten Landjugendmitglieder. Lass sie immer Feuer und Flamme für dich sein und sei Ihnen auch in schwierigen Zeiten Funke der Hoffnung.
- Wir bitten für alle, die in Not geraten sind und deren Funke für die Lebensfreude zu erlischen droht. Schenke ihnen die Kraft, dass das Feuer in ihnen neu entfacht.
- Wir bitten für alle Heimatsuchenden. Sei für sie der Zündstoff, dass ihr Hoffnungsfunken nicht erlischt.
- Wir bitten darum, dass das Feuer, welches in uns allen brennt, um die Welt getragen wird. Stecke alle Menschen mit dieser Freude an.

Herr, voll Vertrauen haben wir unsere Bitten an dich heran getragen. Sei du jederzeit unser Licht für das wir Feuer und Flamme sein können. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Aufnahme der neuen Mitglieder in die KLJB:

Alle neuen Landjugendmitglieder kommen nach vorne. Und der erste Vorsitzende richtet ein paar Worte an die „Neuen“:

„Seid willkommen in unserer Landjugend. Wir wünschen Euch den Segen Gottes, dass ihr diesen in der Gemeinschaft der Landjugend erlebt: Wir bauen auf Gott, lieben das Land und die Leute, sind jung und haben die Zukunft vor uns und wir haben einen guten Geist. Wir bleiben in Bewegung und wir bewegen das Land.“

Im Anschluss kann gemeinsam das Landjugendgebet gebetet werden.

Gebet der Landjugend:

Gott, du kennst uns.

Wir sind junge Menschen auf dem Land.

Wir versuchen, auf dem Fundament des Evangeliums unser Leben aufzubauen.

Dankbar sind wir für die Erkenntnis, dass du bei uns bist

Und die Gemeinschaft der Katholischen Landjugendbewegung trägst.

Auf die Fürsprache unseres Patrons,

des Heiligen Bruder Klaus, bitten wir dich:

Stärke uns im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden.

Hilf uns, verantwortlich mit deiner Schöpfung umzugehen.

Schenke uns jungen Menschen immer wieder die Kraft,

uns in Kirche, Gesellschaft und Politik einzubringen.

Erfülle unser Handeln und Wirken mit Freude.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Nach der Aufnahme:

Nach der Aufnahme werden Streichholzschachteln an alle Gottesdienstbesucher verteilt. Jeder kann nun ein Streichholz entzünden als Symbol dafür, andere damit anzustecken.

„Bewahre in uns das Feuer, damit wir anderen mit unserer Freude und Hoffnung entzünden können für Dich und Deine Welt.“



Ihr wisst nicht wo ihr so viele Steichholzschachteln herbekommen sollt? Wir haben extra für diesen Entwurf Streichholzschachteln mit dem Thema bedrucken lassen. Ihr könnt diese ab Februar 2016 kostenlos in der KLJB Diözesanstelle für euren Gottesdienst bestellen.

Lied zur Gabenbereitung:

„Wenn das Brot, dass wir teilen“

(Gotteslob: 470)

Gabengebet:

Gebunden an Brot und Wein,
 Und frei für dich und die Menschen,
 Loben wir dich, Du unser Leben.
 Gebunden an Luft und Wasser,
 Und frei für das Leben,
 Loben wir Dich, Du unser Leben.
 Gebunden an Feuer und Erde,
 Und frei für die Liebe,
 Loben wir Dich, Du unser Leben.
 Gebunden an Leib und Seele,
 Und frei für die neue Welt,
 Loben wir Dich, Du unser Leben.
 Gebunden an Sonne und Mond,
 Und frei für deine Verheißungen,
 Loben wir Dich, Du unser Leben.
 Amen.

Präfatation

Hochgebet:

gesungen

Sanctus:

„Du bist heilig, du bringst Heil“

(Gotteslob: 853)

Vater Unser:

Die Besucher des Gottesdienstes können eingeladen zu werden sich die Hände zu reichen um alle miteinander zu verbinden und gemeinsam das Vater Unser zu beten.

Friedensgruß:

evtl. Lied: „Da berühren sich Himmel und Erde“

(Gotteslob: 839)

Agnus Dei

Kommunion

Schlussgebet:

Du hinter uns

hinter allem, was war
Kraft, die hervorbringt
die Leben will Entfaltung

Du in uns

in allem, was ist
Kraft, die durchdringt
die Reifung will Verwandlung

Du vor uns

vor allem, was wird
Kraft, die vorantreibt
die Liebe will Vollendung

Aus: Lothar Zenetti, Auf seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht.
Matthias Grünewald Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011.

Schlusslied:

„Ein Funke, aus Stein geschlagen“

(Gotteslob: 816)

Schlussegen:

Der gute Gott segne dich,
 der du gebildet aus den Elementen der Erde
 und von seinem göttlichen Atem belebt –
 hineingelegt in die Hände der Menschen.
 Er lasse dich Freunde finden,
 die mit dir Licht und Schatten teilen,
 die mit dir barmherzig sind und gerecht,
 damit du erfährst, wie das Leben gelingt.
 Er rette deine Zartheit
 Und schütze sie davor, zu zerbrechen
 An der Härte des Lebens.
 Er schenke dir das Brot, das du täglich brauchst,
 helfende Hände, die dich heilen,
 und einen Engel, der dich begleitet
 über die Brücken und die Tiefen des Lebens.
 Er lasse dich Geschmack finden
 am Wasser der Taufe und an seinem Wort,
 uns erzählt von Jesus, Gottes Sohn.
 Der menschenfreundliche Gott sei mit dir,
 der dich liebt und dessen Name heißt:
 Gott-mit-uns, an allen Tagen deines Lebens. Amen

oder:

Herr,
 sei über uns und segne uns, sei unter uns und trage uns,
 sei neben uns und stärke uns, sei vor uns und führe uns.
 Sei du die Freude, die uns belebt, die Ruhe, die uns erfüllt,
 das Vertrauen, das uns stärkt, die Liebe, die uns begeistert,
 der Mut, der uns beflügelt.
 Du, Gott-Vater, Sohn, Und Heiliger Geist. Amen.

Gebete: Sammlung passend zum Thema „Feuer & Flamme“

Du hast uns berührt...

Du hast uns berührt, Gott,
darum kommen wir nicht mehr los von Dir.
Immer auf der Suche nach Dir, leben wir.
Wir suchen Dich im Lärm unserer Städte und Behausungen,
wir suchen Dich im Schweigen der einsamen Wege und Berge.
Wir suchen Dich in der Brandung des Meeres und im Singen der
Flöte.
Wir suchen Dich im Fliegen der Vögel und im Sturz der Felsen.
Wir suchen Dich im Körper der Schönen und im Angesicht der
Kranken.
Wir suchen Dich, weil wir wund sind von Dir und ohne Dich nicht
leben können.
Lass uns unruhig bleiben, Gott,
auch wenn wir Dich nicht sofort finden.
Lass uns Dich aufstöbern in Deinen Verstecken,
in den kleinen, in denen wir Dich nicht vermuten.
Du bist das Leben in die Ewigkeit.

(Wilhelm Bruners)

Gott ist leicht

Gott ist leicht, Gott ist nicht schwer,
Gott ist schwierig, ist kompliziert,
ist hochdifferenziert, aber nicht schwer
und schon gar nicht langweilig.
Gott ist das Lachen, nicht das Gelächter,
Gott ist die Freude, nicht die Schadenfreude,
das Vertrauen, nicht das Misstrauen,

er gab und den Sohn, Jesus, um uns zu ertragen
 und er schickte seit Jahrtausend den Heiligen Geist
 in die Welt, dass wir zuversichtlich sind,
 dass wir uns freuen, dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut,
 dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken
 um im Namen Gottes Kinder sind in allen Teilen der Welt.

(nach Hanns Dieter Hüsch)

Komm, Heiliger Geist

Komm, Heiliger Geist,
 erfülle mich mit dem Feuer
 des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe,
 damit ich gestärkt ins Leben gehe.

(Heide Rose)

Vom Funken zur Flamme

Gott,
 Licht meines Lebens,
 manchmal bin ich leer und ausgebrannt,
 manchmal bin ich lustlos und ohne Antrieb.
 Dann fühle ich nur einen kleinen Funken
 Leben in mir.
 Entfache diesen Funken,
 damit er zur Flamme wird, die
 brennt und zum Feuer wird. Zum
 Feuer für dich!

(Heidi Rose)

Gebet (Aktualisierung)

Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.
Du hast unter uns dein Zelt gebaut.
Du schaust auf uns.
Du gehst verborgen unseren Weg mit.
Du bist es, der uns immer wieder findet und führt.
Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.
Wir suchen deinen Willen.
Wir spüren wie du uns lenkst
in das verheißene Land der Liebe.
Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.
Wir beten dich an. Wir verehren dich.
Wo unser Weg dunkel ist,
willst du uns nahe sein.
Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.
Das Feuer deines Geistes hält uns zusammen.
Das Feuer deines Geistes brennt in uns.
Das Feuer deines Geistes schafft Leben für die ganze Welt.
Amen.

(Das Gebet ist formuliert in Anlehnung an
das Lied „Feuer, flammendes Feuer“
(Text und Musik: Dorothee Breyer).)

Ich brenne für...

Ich brenne für eine Kirche, die mich ernst nimmt
mit meinen Ideen, meinen Begabungen,
meiner Kritik, meinem Engagement
und meiner Begeisterung.
Ich brenne für eine Kirche,
die wie Jesus die Menschen im Blick hat,
die zu geschwisterlichem Miteinander ermutigt,
immer mit dem Wirken des Heiligen Geistes rechnet
und Wege in die Zukunft weist.
...und wofür brennst du?

(Heise Rose)

Treuer Gott,

bei dir gibt es keine Finsternis,
denn du wohnst im Licht.

Sende einen Strahl deines Lichtes in unser Herz,
damit wir den Sinn deiner Weisungen erkennen
und bereitwillig deine Wege gehen.

Drum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herr und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

(Vergleiche Stundenbuch, S.656)

Impulse: Sammlung passend zum Thema „Feuer & Flamme“

Begeisterung - Feuer und Flamme sein Miriam nach dem Auszug aus Ägypten

Wer mit Begeisterung bei der Sache ist, mobilisiert ungeahnte Kräfte. Mit Begeisterung geht vieles leichter von der Hand. Wie bei Miriam nach dem Auszug aus Ägypten (Exodus 15,19–21):

Der Herr ist König für immer und ewig.

19 Denn als die Rosse des Pharaos mit Wagen und Reitern ins Meer zogen, ließ der Herr das Wasser des Meeres auf sie zurückfluten, nachdem die Israeliten auf trockenem Boden mitten durchs Meer gezogen waren.

20 Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her.

21 Mirjam sang ihnen vor: Singt dem Herrn ein Lied, / denn er ist hoch und erhaben! / Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Gott brennt für uns - Visionen leben Mose und der brennende Dornbusch

Das erlebt bei seiner Berufung Mose. Er war in die Wüste geflüchtet, doch irgendetwas in ihm führt ihn an diesen Ort. Und er erkennt Gott im brennenden Dornbusch (Exodus 3)

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb.

2 Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht.

3 Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?

4 Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

5 Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.

6 Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

7 Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid.

8 Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen darauf sagen?

14 Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der «Ich-bin-da». Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der «Ich-bin-da» hat mich zu euch gesandt.

Ein besonderer Name: Die Geschichte vom brennenden Dornbusch für Jugendliche nacherzählt

Schon früh am Morgen war Mose mit der Herde losgezogen. Er wollte die Morgenstunden nutzen, in denen es noch etwas kälter war. Denn es war ihm klar: Dieser Tag würde nicht nur sehr heiß, sondern auch sehr lang werden. Das trockene Land rings um ihr Lager in der Steppe war abgegrast. Er musste weit mit den Ziegen und Schafen durch das Land Midian ziehen, um

um Grasbüschel und kleine Büsche als Futter zu finden. Schnell stieg die Sonne höher, und je höher sie stieg, desto heißer wurde es. An einem kleinen Wasserloch machte Mose eine Pause und ließ die Schafe und Ziegen trinken. Dann ging es weiter. Die Sonne schien ihm jetzt ins Gesicht und er wanderte meist mit gesenktem Kopf. Manchmal trieb er eins der langsameren Tiere an, aber ansonsten hing er seinen Gedanken nach. Er dachte an das Land Ägypten, in dem er früher gelebt hatte, und an sein Volk Israel, das dort Sklavenarbeit leisten musste. Diese Erinnerung bedrückte ihn sehr. Schließlich war er selber ein Israelit.

Ein leises Blöken riss Mose aus den Gedanken: Ein Lämmchen hatte sich in einem trockenen Dornengestrüpp verfangen. Der Hirte ging hin und befreite es daraus. Er schaute sich um: Sie waren schon weit gekommen. Hier kannte er sich kaum noch aus. Es war nicht mehr weit bis zu einem Berg.

„Das muss der Berg Horeb sein!“ dachte Mose und beschloss, die Tiere in diese Richtung zu treiben. Dort würde es vielleicht Futter geben. Nach einer Weile blieb Mose wieder stehen, um sich den Schweiß abzuwischen. Er war nun schon am Fuß des Berges angekommen. Manche Tiere waren vorausgelaufen. Er sah, wie sie hungrig kleine Blättchen von Büschen abzupften. Dann sah er noch etwas anderes: Ein Dornbusch brannte. Das war in der Hitze nicht ungewöhnlich. Aber diesmal kam es Mose merkwürdig vor: Der Busch brannte, aber er verbrannte gar nicht. Das Feuer wurde gar nicht kleiner. Mose sagte verwundert zu sich selber: „Ich will dorthin gehen und mir diese außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?“ Neugierig, aber auch etwas ängstlich ging Mose näher zu dieser Stelle. Da hörte er eine Stimme aus dem Dornbusch: „Mose, Mose!“ Erschrocken blieb er stehen: Wer war hier, der seinen Namen kannte?

Er blickte sich um, sah aber niemanden. Vorsichtig antwortete er: „Hier bin ich!“ Die Stimme sagte: „Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, an dem du stehst, ist heilig!“ Mose wurde immer verwirrter. Die Stimme schien wirk-

lich aus dem Dornbusch zu kommen.

„Wie kann das sein?“ überlegte er. „Was ist hier los? Wer spricht hier?“ Obwohl er nicht laut geredet hatte, bekam er eine Antwort: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott, an den schon deine Vorfahren seit Abraham geglaubt haben.“ Mose wusste nicht, was er denken und sagen sollte. Er fühlte sich ganz klein und zog seinen Umhang über das Gesicht.

Gott sagte weiter: „Ich habe gesehen und gehört, wie schlimm mein Volk Israel von den Ägyptern behandelt wird. Ich weiß, wie schlecht es ihm geht. Deshalb will ich es aus Ägypten wegführen. Ich will es befreien und in ein schönes und großes Land bringen, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“

Mose freute sich über die Worte, die er da hörte, auch wenn er sich nicht sicher war, ob er vielleicht träumte. Doch plötzlich war er ganz klar, als nämlich Gott zu ihm sagte: „Und jetzt geh, Mose! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus.“ Mose wurde blass und fragte zitternd: „Ich? Aber nein! Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten befreien könnte?“

Aber Gott machte ihm Mut: „Ich bin doch bei dir! Es ist ja nicht deine eigene Idee, sondern du wirst von mir geschickt.“ Mose bekam ein wenig Hoffnung und sagte: „Na gut, ich werde also zu den Israeliten gehen.“ Doch als er sich dies genauer vorstellte, verließ ihn der Mut schon wieder. Keiner würde ihm das glauben, da war er sich ganz sicher.

Zögernd fragte er Gott: „Wenn ich den Israeliten sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch geschickt, werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen denn dann sagen?“

Gott antwortete ihm: „Ich bin Jahwe, das bedeutet: ICH BIN DA. So kannst du es den Israeliten sagen: Der ICH-BIN-DA hat mich zu euch geschickt. So werden mich auch in Zukunft die Menschen nennen.“

(Petra Klippel Theologin, aus Firmheft 2014, Bonifatiuswerk)

Und Gott begleitet sein Volk durch die lange Wanderung der Wüste (Exodus 13)

Der Herr zog vor ihnen her, bei Tag in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten. So konnten sie Tag und Nacht unterwegs sein.

22 Die Wolkensäule wich bei Tag nicht von der Spitze des Volkes und die Feuersäule nicht bei Nacht.

Licht und Dunkel - Realitäten des Lebens

Wo viel Licht ist, ist auch Schatten.

Wer dem Feuer zu nahe kommt, kann sich auch verbrennen.

Zu Feuer und Flamme gehören auch zwei Seiten

Feuer kann vernichten, Flammen können so hell sein, dass sie (ver)blenden

Der Prophet Jesaja beschreibt es, diesen Text lesen wir immer in der Weihnacht (Jesaja 9)

Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, / strahlt ein Licht auf.

2 Du erregst lauten Jubel / und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, / wie man sich freut bei der Ernte, / wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.

3 Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, / das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.

4 Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, / jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, / wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.

5 Denn uns ist ein Kind geboren, / ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; / man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

6 Seine Herrschaft ist groß / und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; / er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, / jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere / wird das vollbringen.

Die Seligpreisungen

Auch die Seligpreisungen nehmen Licht und Schatten in den Blick, Licht und Glück werden ins Leben gerufen (Matthäus 5) Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Dann begann er zu reden und lehrte sie.

3 Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig die Trauernden; / denn sie werden getröstet werden.

5 Selig, die keine Gewalt anwenden; / denn sie werden das Land erben.

6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden satt werden.

7 Selig die Barmherzigen; / denn sie werden Erbarmen finden.

8 Selig, die ein reines Herz haben; / denn sie werden Gott schauen.

9 Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

10 Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; / denn ihnen gehört das Himmelreich.

Für etwas brennen - sich aufmachen Die Emmausgeschichte (Lukas 24,13-35)

Das geschieht manchmal wie bei den Emmausjüngern: „Brannte nicht das Herz in unserer Brust.“ Manchmal haben wir den Eindruck, da war viel mehr, doch im Moment kann ich es nicht fassen:

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

15 Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.

16 Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, 18 und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk.

20 Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.

21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

22 Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,

23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.

24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so,

wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.
25 Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

26 Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?

27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,

29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.

31 Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.

32 Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt.

34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Pfingstgeschichte (Apostelgeschichte 2,1–18)

Oder wie bei der Pfingstgeschichte: dann ist die Situation da, dass sich Menschen untereinander verstehen:

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort.

2Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

3Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

4Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

5In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

6Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

7Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

8Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

9Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien,

Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien,

10von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet

Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten,

11Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

12Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

13Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

14Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!

15Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen;

16sondern jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist:

17In den letzten Tagen wird es geschehen, / so spricht Gott:

* / Ich werde von meinem Geist ausgießen / über alles

Fleisch. / Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten

sein, / eure jungen Männer werden Visionen haben, / und

eure Alten werden Träume haben.*

18 Auch über meine Knechte und Mägde /
werde ich von meinem Geist ausgießen / in jenen Tagen und
sie werden Propheten sein.

Leuchtkraft - Zum Leuchten bringen

Wir können Licht bringen und Flamme sein für die Botschaft
Jesu, das traut Jesus uns zu:

Bergpredigt (Matthäus 5, 13–16)

Jesus sagte zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde.
Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es
wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weg-
geworfen und von den Leuten zertreten.

14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg
liegt, kann nicht verborgen bleiben.

15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß
darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet
es allen im Haus.

16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie
eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.



**Katholische Landjugendbewegung
im Bistum Münster e.V.**